

da das erstere Factum bloß auf die Vergangenheit, das letztere dagegen bloß auf die Zukunft bezogen werden kann.

Falls die Zeit und Art näher angedeutet werden sollen, werden theils adverbiale, theils verbale Bestimmungen zu Hilfe genommen. — In der gegenwärtigen gebildeten Umgangssprache bedient man sich zur Markirung der Vergangenheit des Ausdruckes (4) *kwo* „vorübergegangen“, der noch mit der Partikel (3) *ljau* „schon“ verbunden wird, z. B.: (5) *ljo'(k)* (4) *kwo* (3) *ljau* „er hat es bereits gelernt“. — Zur Andeutung der Zukunft bedient man sich der Partikel (1) *tsjan* oder des Verbuns (4) *jau*, z. B.: (1) *tsjan* (3) *jiu* (4) *šj* „das wird ein Aufruhr sein“, (2) *min* (5) *ži'(t)* (4) *jau* (4) *khü* „ich werde morgen abgehen“.

Das Passivum kommt in der modernen chinesischen Umgangssprache nicht vor; jeder nach unserer Auffassung passive Satz wird durch die entsprechende active Construction wiedergegeben. In den Büchern finden sich jedoch passive Constructionen, die dadurch, dass das logische Object dem Verbum vorangeht, also als grammatisches Subject erscheint, sich als solche deutlich verhalten. Es liegen aber, wenn man genauer zusieht, nominale Verhältnisse vor, und das Verbum des Satzes ist als Nomen abstractum mit vorangehendem Attribut zu betrachten. Z. B. (2) *tshjän* (2) *wan* (5) *pu'(t)* (2) *wan* „die früheren Könige werden nicht vergessen“ (früherer Könige nicht Vergessung). (4) *tau* (1) *sui* (3) *rlj* (5) *pu'(t)* (2) *hin* (5) *pu'(t)* (4) *tši* (4) *si* (1) *sui* (3) *sjau* (5) *pu'(t)* (2) *wei* (5) *pu'(t)* (2) *tshin* „der Weg, obschon nah, wird er nicht gegangen, so wird er nicht zurückgelegt; das Geschäft, obschon gering, wird es nicht gemacht, so wird es nicht fertig.“ (Weges, wenn auch nahen, nicht gegangenen, nicht Zurücklegung ist, u. s. w.).

Ueberhaupt spielen die Partikeln, welche zur Verdeutlichung der Form dienen, im Chinesischen eine grosse Rolle, und Niemand, der nicht den ausgedehnten Gebrauch derselben genau kennt, ist im Stande einen chinesischen Text richtig zu verstehen und demgemäss zu übersetzen. Doch ist eine Darlegung dieses Gegenstandes ausserhalb des Kreises unserer Aufgabe gelegen, und wir müssen jene, welche in denselben tiefer eindringen wollen, auf das classische Werk Georg von der Gabelentz's „Chinesische Grammatik.“ Leipzig 1881. gross 8^o verweisen, das wir auch bei Abfassung dieses Abschnittes fleissig zu Rathe gezogen haben.